Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft T. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

25. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes — 27. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 49 — Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 9. Dezember 1927 — 8. Jahrgang

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 6. Dezember 1927.

Bank Przemysłowców I.—II Em.	1.10%
Bank Związku I.—XI. Em.	—.—‰
Bank Polski-Aktien	152.50%
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—.—‰
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	49.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (1 Akt. z. 100 zł)	—.— zł
Goplana. I. zł-Em. (1 Akt z. 10 zł)	—.— zł
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—.—‰
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	57.— zł
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em. (5.12.)	105.—‰
C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	—.— zł
Dr. Roman May I.—V. Em. (5.12.)	116.50%
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	—.—‰
Młyn Ziemiański I.—II Em.	—.—‰
Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł)	23.— zł
Akwawit (1 Akt. 250 zł)	—.— zł
3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkr.-Stück	—.—%
3½ u. 4% Pos. ldsch. Pfdbr. Kriegs-Stcke.	—.—%
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.—%
6% Roggenrentenbr. der Pos. Landschaft pro dz. (5.12.)	25.15 zł
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. pro 1 Doll.	92.75 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 6. Dezember 1927.

10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł	103.25 zł
5% Konvertier.-Anl.	—.— %
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	82.— %
100 franz. Franke = zł	—.—
100 österr. Schill. 21. 11. = zł	125.70
1 Dollar = zł	8.90
1 Pfd. Sterling = zł	43.52
100 schw. Franken = zł	172.07
100 holl. Guld. = zł (5.12)	360.38
100 tschech. Kronen = zł	26.41

Diskontsatz der Bank Polski 8%.

Kurse an der Danziger Börse vom 6. Dezember 1927.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.1260
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.005
100 Złoty = Danziger Gulden	57.46

Kurse an der Berliner Börse vom 6. Dezember 1927.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	169.18
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.735
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.422
100 Złoty = dtsch. Mk.	46.925
Dollar = dtsch. Mark	4.1835
Anleiheablösungsschuld nebst 1 Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—60.000	264.—%
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm.	12⅞%
Ostbank-Aktien = dtsch. Mark	108.50 %
Oberschles. Kokswerke	87.75 %
Oberschles. Eisenbahnbedarf	78.50 %
Laura-Hütte = dtsch. Mk.	74.75 %
Hohenlohe-Werke	17.25 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(30. 11.) 8.90	(3. 12.) 8.90	(30. 11.) 171.90	(3. 12.) 172.—
(1. 12.) 8.90	(5. 12.) 8.90	(1. 12.) 171.9	(5. 12.) 171.98
(2. 12.) 8.90	(6. 12.) 8.90	(2. 12.) 171.93	(6. 12.) 171.97

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(30. 11.) 8.92	(3. 12.) 8.92
(1. 12.) 8.91	(5. 12.) 8.92
(2. 12.) 8.91	(6. 12.) 8.92

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Gnesen.

Ortsbauernverein Gołancz. Versammlung am Dienstag, dem 13. 12. 27, nachm. 3 Uhr bei Fethke. Es soll in dieser Versammlung über das demnächst abzuhaltende Wintervergnügen beraten werden, weshalb um vollzähliges Erscheinen dringend gebeten wird.

Landw. Kreisverein Gnesen-Witkowo. Versammlung am Freitag, dem 16. 12. 27, vorm. 11,30 Uhr in der Loge neben der Post. Vortrag des Herrn Diplom-Ing. Geschke über „Landw. Geräte".

Sprechstunde Wongrowitz. Donnerstag, den 22. 12. ab 12 Uhr mittags im Ein- und Verkaufsverein.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Złotnik. Versammlung Sonnabend, d. 10. 12., nachm. ½4 Uhr bei Schmidt in Kiekrz. Vortrag des Herrn Landwirts Piehl-Loskoń über: „Neuzeitige Wirtschaftsfragen des praktischen Landwirts".

Landw. Verein Hohensee. Versammlung Sonntag, den 11. d. Mts., nachm. ¼4 Uhr im Gasthaus der Frau Krause in Hohensee. Tagesordnung: 1. Bekanntgabe der Aufwertung von Renten und Mittelstandskasse. 2. Vortrag des Herrn Landwirts Piehl-Loskoń über: „Neuzeitige Wirtschaftsfragen des praktischen Landwirts". 3. Vortrag des Herrn Rathke-Posen über: Versicherungswesen.

Bauernverein Podwegierki und Umgegend. Versammlung Mittwoch, den 14. 12., abends 6 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl. Ing. Geschke-Posen über: „Neuzeitige Maschinen in der Landwirtschaft".

Landw. Verein Gowarzewo. Am Donnerstag, dem 15. 12., nachm. 5 Uhr feiert der Haushaltungskursus im dortigen Gasthaus sein Abschiedsfest, wozu auch die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige herzlichst eingeladen sind.

Landw. Verein Ostrowieczno. Versammlung Sonnabend, den 17. 12., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal.

Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Grudno. Unterhaltungsabend am Freitag, dem 9. 12., bei Kaiser. Beginn nachm. 5 Uhr.

Landw. Verein Opalenitza. Versammlung Sonnabend, den 10. 12., nachm. 5 Uhr bei Bonja in Opalenitza. Vortrag des Herrn Dipl. Landw. Chudzinski über Rindviehfütterung und -zucht. Besprechung über Abhaltung eines Wintervergnügens.

Landw. Verein Lubowo-Wartoslaw. Versammlung Sonntag, den 11. 12., mittags 1 Uhr bei Pritz in Wartoslaw. Vortrag des Herrn Dipl. Landw. Chudzinski über Rindviehhaltung und -zucht.

Landw. Verein Birnbaum. Versammlung Freitag, den 16. 12., bei Zickermann. Vortrag des Herrn Dr. Ptok-Posen über Renten-, Steuer- und Rechtsfragen. Der Beginn der Versammlung wird durch den Vorsitzenden des Vereins im Stadt- und Landboten Birnbaum veröffentlicht.

Landw. Verein Zirke. Versammlung Mittwoch, den 14. 12., mittags 1 Uhr bei Heinzel in Zirke. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel: „Neuzeitliche Wirtschaftsfragen." Besprechung des abzuhaltenden Wintervergnügens.

Landwirtschaftlicher Verein Neutomischel. Versammlung Sonnabend, den 17. 12., nachm. 4 Uhr bei Eichler in Glinno. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert-Posen: „Erfolge der Obstausstellungen und deren Zukunft."

Am gleichen Tage hält Herr Gartenbaudirektor Reissert auch einen Vortrag über Einmachen pp. im Kochkursus Neutomischel.

Landw. Verein Kupferhammer. Versammlung Sonntag, den 18. 12. Der Beginn wird noch bekannt gegeben. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Besprechung über Abhaltung des Kochkursus. 3. Verschiedenes.

In allen Versammlungen wird der Geschäftsführer über wichtige Tagesfragen sprechen. Es ist sehr erwünscht, daß die Frauen der Mitglieder und auch die Söhne an den Versammlungen teilnehmen.

Sprechstunden im Monat Dezember:

Samter: am 13. im Lokal des Landw. Ein- u. Verkaufsvereins.
Zirke: am 19. bei Heinzel.
Pinne: am 21. im Lokal der Ein- u. Verkaufsgenossenschaft.
Neutomischel: am 15. und 22. bei Kern.

Rosen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: in Pleschen am Montag, d. 12. 12., bei Wentzel;
in Kempen am Mittwoch, d. 14. 12., bei Durniok;
in Adelnau am Donnerstag, d. 15. 12., bei Kolata;
in Schildberg am Donnerstag, d. 15. 12., bei Donek;
in Krotoschin am Freitag, d. 16. 12., bei Pachale.

Verein Guminitz. Versammlung Freitag, den 9. 12., nachm. ½3 Uhr bei Weigelt in Guminitz.

Verein Siebenwald. Versammlung Sonnabend, den 10. 12., nachm. 3 Uhr bei Reimann in Siebenwald.

Verein Konarzewo. Versammlung Sonntag, den 11. 12., nachm. ½5 Uhr bei Huke in Konarzewo.

Redner in vorstehenden 3 Versammlungen Herr Dr. Krause-Bromberg über: „Pflanzenschädlingsbekämpfung".

Verein Kobylin. Versammlung Sonntag, den 11. 12., nachm. 2 Uhr bei Taubner in Kobylin. Vortrag von Herrn Lehrer Snowadzki-Posen über: „Arbeitsteilung im Bienenvolke und Leben der Bienen im Winter".

Verein Wilscha. Versammlung Mittwoch, den 14. 12., nachm. ½3 Uhr bei Lampert in Wilczyniec.

Verein Latowitz. Versammlung Donnerstag, den 15. 12., nachm. ½3 Uhr bei Kluczinski in Latowitz.

Verein Langenfeld. Versammlung Freitag, den 16. 12., nachm. ½1 Uhr bei Berger in Langenfeld.

Verein Eichdorf. Versammlung Sonnabend, den 17. 12., nachm. ½5 Uhr bei Schönborn in Eichdorf.

Redner in vorstehenden vier Versammlungen Herr Diplomlandwirt Chudzinski.

Verein Helleseld. Versammlung Sonntag, den 18. 12., nachm. 2 Uhr bei Gauter in Helleseld. Vortrag von Herrn Dipl.-Ldw. Binder-Schroda über: „Viehfütterung".

Haushaltungskursus Siebenwald. Anschließend an die vorstehend bekannt gegebene Versammlung findet bei Frau Reimann das Abschlußfest des Haushaltungskursus statt, verbunden mit Verkauf und Ausstellung von Kursuserzeugnissen, Theateraufführungen und Tanz. Alle Mitglieder nebst Familienangehörigen, auch die der Nachbarvereine, sind hierzu höflichst eingeladen.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Mirowice. Versammlung Mittwoch, den 14. 12., nachm. ¼4 Uhr bei Herrn Bosse. Vortrag des Herrn Geschäftsführers Jenner-Wirsitz über: „Testamentserrichtung".

Landw. Kreisverein Bromberg. Versammlung Freitag, den 16. 12., nachm. 3 Uhr im großen Saale des Zivilkasinos, ulica Gdańska 160 a. Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Dr. Woermann-Danzig vom Landw. Institut der Technischen Hochschule über: „Tagesfragen der landw. Betriebslehre". — Zu dieser Versammlung sind auch die Mitglieder aller Ortsvereine, sowie die der Nachbarkreise, insbesondere die Söhne der Mitglieder, freundlichst eingeladen. Eintritt frei, aber nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Landw. Verein Koronowo. Versammlung Dienstag, den 13. 12., nachm. 4 Uhr im Lokale des Herrn Jorzik in Koronowo. Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Heuer-Trzebień über: „Winterfütterung".

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Margonin. Versammlung Sonnabend, den 10. 12., nachm. 6 Uhr im Vereinslokal mit Vortrag: „Was muß der Landwirt über die Phosphorsäure und Kalkdüngung wissen?"

Landw. Verein Kolmar. Versammlung Dienstag, den 13. 12., nachm. 4 Uhr bei Geiger. Vortrag: „Wichtiges über Phosphorsäure und Kalkdüngung."

Sprechstunden: Margonin am 10. 12., nachm.;
Ritschenwalde am 14. 12., vorm.

Bezirk Lissa.

Ortsverein Lissa. Kinovorführung am 10. 12., um ½5 Uhr in Lissa, Kino Apollo (schräg gegenüber vom Hotel Konrad).

Ortsverein Bojanowo. Kinovorführung am 11. 12., um ½5 Uhr bei Kleinert in Bojanowo. Es werden folgende Filme aufgeführt:

1. Die Schweinehaltung und -Fütterung in Ruhlsdorf.
2. Ein Besuch beim Roggenzüchter v. Lochow-Petkus.
3. Ein lustiger Fütterungsfilm.
4. Ein lustiger Rübendüngungsfilm.

Ortsverein Punitz. Versammlung 11. 12., pünktlich nachm. 2 Uhr. Vortrag über Steuern. Neues von der Aufwertung, Darlehn, Versicherungen, Was ist beim Grundstückskauf zu beachten?

Kreisverein Gostyn. Versammlung 16. 12., nachm. 4 Uhr in der Bonbonniera. Vortrag von Herrn Direktor Kraft über Wirtschaftsfragen.

Ortsverein Jutroschin. Versammlung Sonnabend, den 17. 12., nachm. 3 Uhr in Jutroschin. Vortrag des Herrn Dipl. Ing. Geschke über „Anwendung und Behandlung landw. Maschinen im Kleingrundbesitz". Geschäftliche Mitteilungen.

Ortsverein Katschkau. Versammlung 18. 12., nachm. 2 Uhr pünktlich bei Pawel. Zuchtwart Nickel-Pempowo spricht über: „Viehaufzucht und -Fütterung".

Sprechstunde: Rawitsch am 16. 12.
„ Wollstein am 23. 12.

Sitzung des Ausschusses für Rindviehzucht.

Am 12. Dezember findet um 4 Uhr nachm. im kleinen Saal des Ev. Vereinshauses zu Posen eine Sitzung des Ausschusses für Rindviehzucht statt.

In dieser Sitzung hält der Tierzuchtdirektor der Pommerschen Herdbuch-Gesellschaft, Herr Dr. Gaede, einen Vortrag über **„Praktische Fragen auf dem Gebiete der Rindviehzucht, -Fütterung und -Haltung".**

Recht zahlreiches Erscheinen der Ausschußmitglieder ist dringend angezeigt.

Zutritt zu dieser Sitzung haben nur Mitglieder des Ausschusses für Rindviehzucht, die sich durch die Aufnahmekarten in den Ausschuß für Rindviehzucht ausweisen können.

Mitteilungen der Maschinenberatungsabteilung.

Die Maschinenberatungs-Abteilung der W. L. G. macht auf folgendes aufmerksam:

Betr. Maschinenöl.

Die hiesigen Maschinenöle werden wegen ihres Paraffingehaltes im allgemeinen schon bei 0 Grad starr und sind dann nicht mehr zum Schmieren von Maschinen im Freien zu gebrauchen. Erst wenn die Lager infolge erhöhter Reibung warm laufen, wird das Oel flüssig. Hiermit ist aber eine große Abnutzung der Lager und öfters auch ein Festbrennen derselben verbunden.

Die Maschinisten helfen sich dadurch, daß sie das Oel in der Lokomobile erwärmen und in die kalten Lager der Dreschmaschine gießen. Dieses hilft bei größerer Kälte so gut wie nichts, besonders nicht bei Ringschmierlagern. Außerdem entsteht hierdurch ein größerer Verbrauch an Schmieröl.

Ich empfehle daher, für die kältere Jahreszeit nur kältebeständige Maschinenöle zu verwenden, also Oele, denen das Paraffin entzogen ist und die daher bis zu ca. 20 Grad Kälte

noch flüssig bleiben. (Preis ca. 0,60 Zloty / Kg. bei V = 4 — 5.) Der geringe Mehrpreis macht sich durch die Betriebssicherheit und geringere Abnutzung der Lager reichlich bezahlt.

Betr. Ankauf von gebrauchten Maschinen und Motorwagen.

Des öfteren bin ich zur Abnahme von gekauften Maschinen und Motorwagen herangezogen worden, ohne bei dem Kauf um Rat gefragt worden zu sein. Ich mußte einigemale feststellen, daß ungeeignete Maschinen und Motorwagen gekauft waren, zum Teil auch für einen zu hohen Preis. Ich bitte daher, die Maschinenberatungsabteilung **schon vor dem Kaufe** von größeren Maschinen zu befragen.

Betr. Motorpflugführerkursus.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Motorpflugführern kann erst Anfang März 1928 stattfinden, da geeignete Räume für den Unterricht und für die Unterbringung der Führer in der kalten Jahreszeit nicht zur Verfügung stehen. Die Bekanntgabe über den nächsten Kursus erfolgt im Zentralwochenblatt. Bei jetzt eingehenden Anmeldungen wird die betreffende Gutsverwaltung besonders benachrichtigt werden.

Maschinen-Beratungs-Abteilung der Welage.

Geschke.

5 | Bauwesen und Baustoffe. | 5

Der Wert des Imprägnierens.

Ein Wort für den Gartenbauer und Landwirt.

Von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

Der Wert jeglicher Ware und besonders jeden Gebrauchsgegenstandes richtet sich vornehmlich nach der Lebensdauer derselben. Ein wertvolles Rohmaterial für vieles, was besonders im Gartenbau und in der Landwirtschaft innerhalb des Hauses, des Hofes und auch im Freiland sehr viel gebraucht wird, ist das Holz, das schon von altersher bestmöglich durch die Forstwirtschaft ausgenutzt wird. Wenn man es jedoch z. B. mit Eisen vergleicht, so findet man, daß seine Lebensdauer, besonders dann, wenn es im Freilande steht, eine ziemlich beschränkte ist. Denn der Zahn der Zeit, die Atmosphärilien, vor allem Feuchtigkeit und das nagende Kauwerkzeug von Insekten zerstören es in ziemlich kurzer Zeit. Man hat daher schon seit ältesten Zeiten darauf gesonnen, das Holz irgendwie zu behandeln, um es gegen die schädlichen Einflüsse unempfindlich auszugestalten. Das gröbste Verfahren in dieser Beziehung war das Glühen im Feuer, besonders bei Pfählen, die in den Erdboden eingefügt werden sollten (Zaunpfähle, Baumstützen). Dann löste dieses Verfahren ein besseres ab: der Anstrich mit Teer. Aber auch hierbei blieb naturgemäß die fortschreitende chemische Wissenschaft und die immer mehr sich entwickelnde Praxis des Wirtschaftslebens nicht stehen, so daß wir heute dem Holze eine vielfach größere Lebensdauer zu geben vermögen, wenn wir moderne Imprägnierungsmethoden in Anwendung bringen.

Das Imprägnieren des Holzes bietet gerade für den Gartenbauer und Landwirt einen hauptsächlichen Faktor in seinem wirtschaftlichen Berufsleben. Denn beide haben es vielfach mit Gegenständen zu tun — im Hause selbst und im Freien —, welche aus Holz verfertigt sind, und manche Konstruktion aus Eisen kann rationeller durch Holz ersetzt werden, wenn die Rentabilität des Holzes durch Imprägnation gehoben werden kann. So ist es gerade für Gartenbauer und Landwirt von hoher Wichtigkeit, nachzuprüfen, welche Eigenschaften ein Holzimprägnierungsmittel haben muß, um seine Wirkung bei den mannigfaltigsten Gebrauchsgegenständen, wie Fensterkreuze, Holzschuppen, Scheunen, Planken und Toren, Verschalungen, Stellagebrettern, Mistbeet- und Frühbeetkästen, Pflanzenkübeln, Gerätschaften und Fahrzeugen, Baum-, Zaun-, Rebpfählen, Hopfen- und Bohnenstangen ausüben zu können. Vor allen Dingen muß ein solches Anstrichmittel dermaßen dünnflüssig sein, daß es, unterstützt von seiner chemischen Beschaffenheit, imstande ist, in das Holz gleichsam hineinzukriechen, es möglichst bis in den innersten Kern zu durchdringen. Denn es nützt bekanntermaßen nicht sehr viel, wenn nur eine äußere, dünne Schicht des Holzes imprägniert ist. Durch mechanische Beizungen wird die Masse des Holzes beim Gebrauch auf jeden Fall abgeschliffen, und sobald die Imprägnierungsschicht durchstoßen ist, beginnt der Zahn der Fäulnis zu arbeiten. Die zweite Haupteigenschaft finden wir in dem Umstande, daß die Anstreichflüssigkeit ölig sein muß. Ist dies nicht der Fall, dann kriecht nach Austrocknung des damit getränkten Holzes in der Dürre, bei nasser Witterung, also schon bei nasser Luft, die Feuchtigkeit ebenfalls in das Holz hinein, löst dort das chemische Imprägnationsmittel auf und wäscht es heraus, so daß bald der alte Zustand des unimprägnierten Holzes eintritt. Die dritte Haupteigenschaft des Imprägnationsmittels ist seine Ungiftigkeit und Ungefährlichkeit Pflanzen, Tieren und Menschen gegenüber. Denn solche werden mit dem imprägnierten Holze zweifelsohne sehr häufig zusammenkommen. Aus solchen Eigenschaften, verbunden naturgemäß mit einer chemischen Zusammensetzung, welche den Zweck der Imprägnation erfüllen kann, erkennen wir am Holze die Wirkungen der Imprägnierung, die sich gegen die schädigenden Einflüsse der Atmosphärilien, zweitens schädlicher Pflanzen, nämlich Pilze (Schwamm) und schädlicher Tiere (Würmer, Ameisen) wenden. Die Imprägnation konserviert gleichsam das Holz und verstopft dessen Poren in einer Weise, welche selbst beim besten Oelfarbenanstrich und teuersten Lacküberzug niemals erreicht werden kann. Dadurch wird, wie beim kalfaterten Holze des Schiffsrumpfes dem Wasser der Eintritt in das Innere des Holzes verwehrt. Ein Faulen findet daher nicht statt. Was der Pilzschaden am Holze in der Wirtschaft anrichtet, das erkennt man am besten dann, wenn irgendwo einmal der gefährliche Hausschwamm seinen Einzug hält, der sich mit unheimlicher Schnelligkeit und Präzision verbreitet, um alles Holzwerk zu zerstören und die Gesundheit des Menschen anzutasten. Solche pflanzlichen Kleinorganismen, wie Schwamm und Schimmelpilz, finden bei imprägniertem Holze keine Nahrung, so daß ein Befall unmöglich erscheint. Was Insektenfraß und Zerstörung durch andere, besonders im Boden lebende Tiere anbelrifft, so bietet das imprägnierte Holz größeren mechanischen Widerstand, neben welchem die chemische Beschaffenheit des Imprägnationsmittels auf die Geschmacksnerven unangenehm anreizend und daher abstoßend wirkt.

Gartenbauer und Landwirt erkennen aus dieser kurzen Zusammenstellung, wie zahlreich und stark die feindlichen Mächte in der Natur sind, die ihr Holz und deswegen ihr Eigentum schädigen, und wie wertvoll es erscheint, sicher wirkende Waffen in der Hand zu haben, die siegreich den Kampf dagegen aufnehmen können. Naturgemäß müssen diese Waffen auch gut sein, das heißt so beschaffen, daß sie sich wirksam erweisen, ohne Nachteile zu zeitigen. Eine Menge von Imprägnationsmitteln überflutet den Markt, die sich mehr oder weniger brauchbar erweisen. Eine Probe mit allen anzustellen, ist wohl ein sicheres Mittel, kostet aber Zeit, Mühe und Geld. Die Arbeit der Versuchsanstalten und die Versuche größerer Betriebe dürften hier maßgebend sein. So hat geradeso wie Karbolineum gegen Schädlinge an der Pflanze, und zwar an nicht grünen Pflanzenteilen, und Nikotin gegen Schädlinge an grünen Pflanzenteilen, sich z. B. das bekannte Fluid der chemischen Werke Höntsch u. Comp. in Dresden-Niedersedlitz als billig und sehr verlässig erwiesen. Der Versuch damit dürfte in jedem Betriebe wenig Kosten verursachen und ein gutes Ergebnis zeitigen. Auf jeden Fall ist es für den Landwirt und Gartenbauer mit eine Existenzfrage, ein gutes Imprägnierungsmittel zu besitzen, welches seinen Zweck restlos erfüllt.

9 | Bücher. | 9

Arbeiten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen Nr. 54. **Wirtschaftliche Ergebnisse aus der Arbeit der Versuchsringe Ostpreußens in den Jahren 1924—26.** Von Diplomlandwirt L. Heller. Königsberg Pr. 1927.

Die isolierte Lage Ostpreußens führte dazu, daß auch die wirtschaftliche Not dort besonders scharf in Erscheinung trat und die Landwirtschaft gezwungen war, intensiver an der Vervollkommnung und Verbilligung der landwirtschaftlichen Produkte zu arbeiten als in anderen Gebieten Deutschlands. So hat auch

gerade hier das Versuchsringwesen einen besonderen Aufschwung erfahren und sehr zufriedenstellende Ergebnisse gezeitigt. Der Verfasser hat in obiger Schrift die Ergebnisse der in den Jahren 1924—26 durchgeführten Versuche aller Art im Verbande ostpreußischer Versuchsringe zusammengefaßt und aus ihnen Schlußfolgerungen für die zu treffenden wirtschaftlichen Maßnahmen gezogen. Die Schrift bietet daher jedem praktischen Landwirt viele wertvolle Anregungen für die zweckmäßige Gestaltung seiner Wirtschaftsweise. Nach einem Ueberblick über das gesamte Versuchsringwesen Ostpreußens in der angeführten Zeit bespricht der Verfasser die klimatischen und bodenartlichen Verhältnisse Ostpreußens und geht dann auf das Hauptthema der Schrift, auf die Ergebnisse der Versuchsarbeiten, sehr eingehend ein.

Deutsche Landwirtschaftliche Rundschau. Hauptschriftleitung Dr. Brouwer, Landsberg a. Warthe. Verlag von J. Neumann, Neudamm und Berlin SW. 11, Anhaltstr. 7.

Im Oktober l. Js. ist das erste Heft der „Deutschen Landwirtschaftlichen Rundschau" erschienen. Diese Zeitschrift will die Fortschritte in der Landwirtschaft möglichst weiten Kreisen zugänglich machen und sucht dieser Aufgabe dadurch gerecht zu werden, daß sie das Wesentliche aus den vielen wissenschaftlichen Beiträgen, die in den einzelnen landwirtschaftlichen Zeitschriften erscheinen, in wenigen Sätzen zusammenfaßt und dem Landwirt somit nicht nur Zeit, sondern auch die ständige Durchsicht all dieser Zeitschriften spart. Durch diese kurze Berichterstattung über alle Gebiete der Landwirtschaft kann sich der Landwirt viel besser auf dem Laufenden halten und sich jederzeit mit Hilfe dieser Hefte jenes Material zusammensuchen, für das er sich besonders interessiert. Zur leichteren Orientierung sind die einzelnen wissenschaftlichen Beiträge je nach ihrer Zuständigkeit in den zugehörigen Wissenszweigen zusammengefaßt, während uns das Inhaltsverzeichnis die Seitenzahl angibt, auf der die einzelnen Gruppen zu suchen sind. Aufgabe der „Deutschen Landwirtschaftlichen Rundschau" ist es somit, als Referatenblatt für das gesamte Gebiet der Landwirtschaft zu dienen. Die Haltung dieser Zeitschrift wird daher für jeden fortschrittlichen Landwirt von Nutzen sein. Die Zeitung ist im obengenannten Verlag erhältlich und auch einzeln käuflich. Der Verkaufspreis beträgt für ein Einzelheft 3.— Rmk., vierteljährlich 9.— Rmk.

Deutsches Kaltblut. Herausgeber Reichsverband der Kaltblutzüchter Deutschlands E. V., Sitz Berlin SW. 11, Schönebergerstr. 13 II. Verlag M. und H. Schaper, Hannover.

Seit dem 1. Oktober l. Js. gibt der Reichsverband der Kaltblutzüchter Deutschlands eine Zeitschrift „Deutsches Kaltblut" heraus. Diese Schrift erscheint zweimal monatlich und will die Kaltblutzucht in weitgehendstem Maße fördern. Wir finden darin sehr beachtenswerte Artikel über die Kaltblutzucht in den einzelnen Zuchtgebieten mit verschiedenen Aufzuchtbedingungen, wie auch sonstige Mitteilungen und Beiträge über diese Fragen. Die Schrift ist reichlich illustriert und kostet halbjährlich Rmk. 4.25. Interessierten Landwirten kann der Bezug dieser Zeitschrift nur bestens empfohlen werden.

Binnenversorgung durch Bodenkraftmehrung mit 8 bildlichen Darstellungen des Einflusses und der Größe von Wachstumsbedingungen. Von Hermann Krantz. Verlag Dr. Benno Filser, Buch- und Kunstverlag, Augsburg-Stuttgart.

Der Verfasser obigen Werkes, der durch sein Gärstattverfahren der praktischen Landwirtschaft bekannt geworden ist, beschäftigt sich darin mit der Frage einer besseren Ausnutzung der Düngemittel, da darin auch die Ernährungsfrage ihre Lösung finden kann. Im Humus sieht er den Hauptträger der Bodenkraft und tritt für eine sachgemäße Behandlung des Verbrennlichen in den Wirtschaftsdüngern vor deren Unterbringung, für eine Veredlung der Wirtschaftsdünger ein. Die Kohlensäurefrage wird einer sehr eingehenden Erörterung unterzogen. Mit den Ergebnissen von sehr zahlreichem Versuchsmaterial versucht er seine Ausführungen zu bekräftigen.

Im Organisator-Verlag A.-G., Leipzig 80, ist für den Preis von 1.20 Rmk. eine von Dr. E. Karlemeyer bearbeitete Broschüre „Neues Verfahren zum erfolgreichen selbständigen Einziehen der Außenstände" erschienen, die wir auch unseren Lesern empfehlen möchten.

Die Leserinnen unseres Blattes machen wir auf ein hübsches kleines Weihnachtsgeschenk für die Kinder aufmerksam, und zwar auf das vom Verlage der „Deutschen Bücherei", Posen, herausgegebene Büchlein „Mein Kränzelein", in dem Pfarrer Just, Sienno, Spiele und Lieder der deutschen Kinder in Polen zusammengetragen hat. Elisabeth Fischer, Waldau, verschönte diese Sammlung durch Scherenschnitt mit Darstellungen aus dem Kinderleben.

10 Betriebsführung. 10

Die modernen Grundlagen für die Aufstellung von Leistungslohnsätzen.

Von Ing. Zipser-Zerniki.

Ein Grundgesetz der landw. Betriebslehre besagt, daß die Produktion des Landwirtschaftsbetriebes durch das Zusammenwirken von drei Faktoren, und zwar: Boden, Kapital und Arbeit, bedingt wird. In den intensiven Betrieben der Neuzeit ist gerade der Faktor Arbeit stark angewachsen, und da sich die Größe dieses Faktors sehr deutlich im Kapitalaufwand zu erkennen gibt, strebt man seit langem danach, zwecks Erhöhung des Reinertrages die Ausgaben für Arbeitslöhne herabzusetzen. Erfolgen kann dies einmal durch zweckmäßige Ausnutzung der Arbeitskräfte und durch die Erhöhung der Leistung beim Arbeiter. Liegt die Erfüllung der ersten Forderung ganz beim Betriebsleiter, so ist die Erhöhung der Leistung in hohem Maße vom Willen des Arbeiters abhängig. Da der Arbeitswille jedoch ausschließlich vom Erwerbsgrundsatz beeinflußt wird, kann man zu einer höheren Leistung nur durch gleichzeitige Erhöhung des Lohnes kommen. Wenn trotzdem dabei die allgemeinen Ausgaben für Löhne herabgesetzt werden sollen, so kann das nur so geschehen, daß das Verhältnis zwischen Kraftaufwand und Arbeitsleistung ein rationelleres wird, d. h. der Arbeiter mehr leistet, ohne daß ihm das körperlich mehr Schwierigkeiten verursacht.

Die beste Ausnutzung der Arbeitskräfte erfolgt zweifellos u. a. durch Anwendung des Leistungslohnes, d. h. des Akkord- oder Prämienakkordlohnes. Dieses Lohnsystem war schon lange bekannt, und man suchte zu diesem Zweck auch schon früher Normen zu finden, die als Grundlagen für die Aufstellung von Leistungslohnsätzen dienen könnten. Diese Normen sind z. B. in den verschiedenen landw. Taschenkalendern zu finden. Da sie nur allgemeine Anhaltspunkte geben, so ist ihre Uebertragung in einen beliebigen Betrieb nicht ohne weiteres statthaft; auch findet man in verschiedenen Handbüchern sehr verschiedene Angaben. Z. B. soll ein Mann im Zehnstundenarbeitstag einmal 10 Fuder Mist à 20 Ztr., ein anderes Mal 10 Fuder à 30 Ztr. und wiederum auch 12 Fuder à 40 Ztr. laden.

Die Größe der Leistung ist durch mehrere Faktoren bedingt, und zwar durch die Art, Lagerung und Behandlung des Mistes, Form der Mistgabel, Bauart der Wagen, Anstellung und Zahl der Lader, Arbeitswille des Arbeiters, der in jedem Betriebe und bei den einzelnen Arbeitern verschieden stark ausgeprägt ist usw. Aehnliche Unterschiede kann man bei allen anderen Arbeiten feststellen. Leichter als in der Landwirtschaft ließen sich solche allgemein übliche Normen in der Industrie und im Baugewerbe aufstellen und auf diesen Gebieten ist ja auch wohl der Leistungslohn am frühesten und am ausgedehntesten zur Anwendung gekommen; man denke bloß an das Ziegeleigewerbe! Die bahnbrechende Tätigkeit des Amerikaners Taylor auf diesem Gebiete ist wohlbekannt und findet ihren stärksten Ausdruck und ihre vollkommenste Anwendung im Fordschen Arbeitsband, welches über Rollen langsam fortbewegt wird und auf dem die Zusammensetzung eines Automobils den Zeitraum von einigen Minuten beansprucht.

Schon vor dem Kriege, besonders aber in der Nachkriegszeit ging man daran, die Taylorsche Methode auf die landwirtschaftlichen Arbeiten zu übertragen, um die Leistung zu steigern und Grundlagen für die Berechnung der Leistungslöhne zu finden. Aber erst die Gründung von Forschungsanstalten für Landarbeitslehre in Deutsch-

land, vor allem der in Pommritz in Sachsen haben neue Wege zur Erzielung von brauchbaren Arbeits-Leistungsnormen in der Landwirtschaft gewiesen. Ebenso wie man im neuzeitlichen Versuchswesen auf dem Standpunkt steht, daß maßgebende Resultate nur durch Versuche unter den gegebenen Bedingungen, d. h. in der eigenen Wirtschaft gewonnen werden können, müssen auch die Grundlagen für Normalleistungen durch Arbeitsstudien im eigenen Betriebe gewonnen werden. Wenn auch zugegeben werden muß, daß es für den Betriebsleiter selbst wohl schwierig sein dürfte, diesen exakten Weg zu beschreiten, so sind deshalb diese Methoden doch sehr interessant und lehrreich.

Ausgehend von der Ansicht, daß die Leistung erreicht wird durch zeitlichen und räumlichen Kraftverbrauch, werden die Arbeitsstudien gegliedert in: 1. Zeit-, 2. Bewegungs-, 3. Ermüdungsstudien, aus deren Ergebnissen durch Kombination die Leistungen errechnet werden (Leistungsstudien). Dabei wird der Arbeitsvorgang (z. B. Grasmähen mit der Sense) in Teilarbeitsgänge zerlegt (z. B. ein ganzer Sensenhieb) und diese wieder in Arbeitselemente (z. B. der Schnitt der Sense) eingeteilt. Die Teilarbeitsgänge werden nach ihrer fortlaufenden Aufeinanderfolge innerhalb, z. B. eines Tages, festgestellt. Diese aufeinanderfolgenden Beobachtungen werden sofort schriftlich fixiert und enthalten in bezug auf Zeitdauer neben der reinen Arbeitszeit auch die Leerlaufzeiten, die Arbeitspausen, die z. B. zum Reinigen des Arbeitsgerätes, zum Uebergehen auf eine neue Rübenreihe oder schließlich auch zur Erfrischung des Körpers nötig werden.

Im besonderen sollen die Zeitstudien, die sowohl die Arbeitselemente gesondert, als auch die Teilarbeitsgänge für sich betrachten, endlich aber sich auch mit der Arbeitsleistung innerhalb eines längeren Zeitraumes beschäftigen, die zeitliche Dauer der Arbeit festhalten, durch Vergleich verschiedener Methoden in gleichen Verhältnissen die zeitlich günstigste ermitteln (z. B. Figuren-, Rund- und Beetpflügen). Weiterhin sollen sie die durch die besonderen Verhältnisse bedingten Zuschläge zur reinen Arbeitszeit (aus den Leerlaufzeiten im Durchschnitt ermittelt) festlegen und so in zeitlicher Hinsicht die Normalleistung in der Zeiteinheit (z. B. Stunde) für die Berechnung des Akkordsatzes ergeben.

In Verbindung mit den Zeitstudien werden die Bewegungsstudien gemacht, wobei es darauf ankommt, die Zweckmäßigkeit der Bewegungen, sowie ihre Notwendigkeit zu kontrollieren; außerdem gestatten sie in Verbindung mit den Zeitstudien auch, die mehr oder weniger zweckmäßige Bauart der Geräte und Maschinen, sowie der Gebäude zu beurteilen.

Die Ermüdungsstudien, die den durch die Arbeit verursachten Ermüdungsgrad feststellen sollen, sind insofern schwierig, da sich die Ermüdung nicht messen läßt. Sie muß also geschätzt werden und wird beeinflußt durch 1. die angewandten Geräte, 2. durch die verschiedenen Arbeitsmethoden, 3. durch die persönliche Veranlagung des Arbeiters, 4. durch seine Lebens- und Arbeitsbedingungen, 5. durch Wetter und Klima.

Bei vermeidbaren Ermüdungen müssen deren Ursachen beseitigt werden, die unvermeidlichen dagegen müssen einen Anhaltspunkt zur Regelung des Arbeitstempos geben, indem rechtzeitig die notwendigen Pausen eingeschaltet werden. Durch Kombination der verschiedenen Ergebnisse gelangt man einerseits zu dem in jeder Beziehung zweckmäßigen Arbeitsvorgang, aber andererseits auch zu einer für den Betrieb richtigen Leistungsnorm.

Als Hilfsmittel bei diesen Arbeitsstudien bedient man sich der Uhr, des Films, der Zeitlupe, verschiedener Meßinstrumente und eines Beobachtungsbogens, in dem alle für die Beobachtungen notwendigen Rubriken vorhanden sind. Außerordentlich wichtig ist dabei natürlich die Auswahl der Versuchsperson, bzw. der Versuchspersonen, da jede Beobachtung an mehreren Personen gemacht werden muß, wenn man zu einem guten Durchschnittsresultat gelangen will; außerdem ist zu bedenken, daß die Arbeiter in bezug auf Arbeitswillen und Leistungsfähigkeit, sowie auch Geschicklichkeit verschieden geartet sind, daß aber auch Rasse und Intelligenzgrad eine Rolle spielen. Der Beobachter selbst muß natürlich die Arbeit vollkommen beherrschen.

Der Vorteil dieser Methode liegt nun darin, daß man diese Dauerbeobachtungen nur einmal zu machen gezwungen ist. Hat man die durchschnittliche Zuschlagszeit ermittelt, so kann man am nächsten Tage schon mit Hilfe etwa dreier kurzer Teilbeobachtungen und der ermittelten Zuschlagszeit die Leistung finden. Desgleichen hat man zur Aufstellung eines richtigen Akkordsatzes unter ähnlichen Verhältnissen z. B. im nächsten Jahr nur kurzfristige Beobachtungen bezgl. der absoluten Arbeitszeit zu machen und diese durch die prozentisch gleichbleibende durchschnittliche Zuschlagszeit zu vermehren, um auf die Normalleistung zu kommen.

Interessant sind die Erfahrungen, die man bei den verschiedenen Arbeiten in Pommritz machte. Es zeigte sich z. B. beim Rübenverhacken, daß die Zuschlagszeit im Verlauf des Tages zwischen 1,8—6,7 Prozent der reinen Arbeitszeit schwankte, im Tagesdurchschnitt jedoch 4—5 Prozent ziemlich regelmäßig blieb. Die absolute Arbeitsleistung war am höchsten in den Nachmittagsstunden.

Beim Kartoffelgraben zeigte sich eine starke Beeinflussung der Flächenleistung durch den Ertrag. Bei 150 Ztr. vom Morgen war die Leistung in Morgen ausgedrückt um 30 Prozent geringer als bei 60 Ztr. Bei 120 Ztr. Ertrag war die Zuschlagszeit 18 Prozent (wobei die grabende Person selbst abtrug) und die Gesamtleistung pro 10 Stunden ein Fünftel Morgen.

Beim Grasmähen mit der Sense ergaben sich folgende Momente, die die Höhe der Leistung beeinflußten: der ungleiche Grasbestand, das Verhältnis der Ober- und Untergräser, die Lagerstellen, die Maulwurfshaufen, vor allem aber die Güte des Sensenmaterials. Im Verlauf des Tages blieb die Anzahl der Sensenhiebe pro Minute gleich, auch die Anzahl der Hiebe pro Meter Ganglänge, dagegen nahm die Schwadbreite im Laufe des Tages ab. Die Wetzpausen betrugen früh ein Sechstel der reinen Arbeitszeit und stiegen gegen Mittag auf fast ein Drittel; am Nachmittag betrugen sie bei Arbeitsbeginn ein Fünftel und stiegen gegen Abend wieder auf ein Drittel. Die Höchstleistungen wurden festgestellt zwischen 8 und 8,30 Uhr, und um 11 Uhr vorm., am Nachmittag zwischen 3—4 Uhr und um 5 Uhr.

Beim Pflügen mit dem Einschar zeigte die Geschwindigkeit der Zugtiere einen bedeutenden Einfluß auf die Leistung. Bedingt wird diese Geschwindigkeit durch die Art und das Temperament der Zugtiere, ist aber auch sehr vom Gespannführer abhängig. Weiter wird die Geschwindigkeit beeinflußt durch den Widerstand, der mit dem Zugkraftmesser gemessen wird und abhängig ist von der Bodenart, Furchenbreite und -tiefe, sowie Neigung des Schlages. Arbeiteten mehrere Gespanne gleichzeitig hintereinander, so war die Leistung des einzelnen Gespannes geringer, als bei Einzelarbeit, wie ja überhaupt eine Leistungsminderung bei Kolonnenarbeit festgestellt wurde. Außerordentlich stark war der Einfluß der Schlagform und der Ganglänge auf die Leistung.

Aehnliche wichtige Beobachtungen wurden bei vielen anderen Arbeiten angestellt. Sie zeigen uns, daß wir noch weit von rationeller Verwertung der Arbeit entfernt sind, aber auch weiterhin, daß die Anwendung von Leistungslöhnen in verschiedener Form gangbare Wege zu diesem Zwecke sind. Allerdings sind derartige arbeitsorganisatorische Bestrebungen schwer durchzuführen, wo der Arbeiter absolut glaubt, ausgenutzt zu werden und sich nicht davon überzeugen läßt, daß man durch Einführung von Leistungslöhnen bestrebt ist, das alte Uebel zu beheben, daß der Faule ebensoviel verdient als der Fleißige.

18 Genossenschaftswesen. 18

Genossenschaften und Devisenverkehr.

Wiederholt konnten wir in der letzten Zeit beobachten, daß verschiedene unserer größeren städtischen Kreditgenossenschaften der Meiung waren, daß durch die Aufhebung der Devisenbeschränkungen ihnen der Handel mit Devisen, die Ausführung von Ueberweisungen, Ausstellung von Schecks und Akkreditiven auf ausländische Plätze erlaubt seien. Das ist jedoch nicht der Fall. Durch die aufgehobenen Devisenbeschränkungen wird die Bankverordnung vom Dezember 1924 nicht berührt. Nach dieser Verordnung bedürfen die Genossenschaften zu allen Geschäften, die in § 81 nicht genannt sind, einer besonderen Konzession. Für die Erteilung solcher Konzessionen müssen gewisse Bedingungen erfüllt werden, über die wir ausführlich in Nr. 40 des vorjährigen Jahrgangs des Zentralwochenblattes berichtet haben. Zu diesen Konzessionen gehört z. B. auch die Erlaubnis zum Handel mit fremden Valuten, sowie die Uebernahme von Bürgschaften. Da mit Ausnahme einiger wenigen genossenschaftlichen Bankinstitute, die unserem Verbande angeschlossen sind, die Bedingungen für die Erteilung der Konzession zum Handel mit Devisen von den Genossenschaften nicht erfüllt werden, müssen sie nach wie vor sich bei der Erledigung von Devisenaufträgen der Vermittlung derjenigen Banken bedienen, die dazu die Berechtigung besitzen.

Verband Deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Gewerbesteuer.

Verordnung vom 29. 10. 1927, Dz. Ust. Nr. 106.

Die Städte Lubliniec und Rybnik, der Kreis Krakau und die Stadt Schwersenz werden aus der II. Ortsklasse in die III. versetzt. Die Städte Nowe Miasto und Puck werden aus der III. in die IV. Ortsklasse versetzt.

Die in den betreffenden Städten gelegenen Genossenschaften brauchen den Gewerbeschein für 1928 nur für die neue Ortsklasse zu lösen.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

25 jährige Jubiläumsfeier der Spar- und Darlehnskasse Znin.

Am 12. November d. Js. beging die Spar- und Darlehnskasse Znin das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Der Saal des Dom Polski war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Der Vorsitzende, Herr Roeser, eröffnete um 8 Uhr die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Daran anschließend hielt er die Festrede in der der Redner die Tätigkeit und die Entwicklung der Genossenschaft von der Gründung an bis zum heutigen Jubeltage in längeren Ausführungen darlegte. Nach einem Prolog bildete den Mittelpunkt des Abends die Aufführung des Lustspieles „Die Lebensretter", durch das die Festteilnehmer infolge des flotten Spiels der Darsteller in die fröhlichste Stimmung versetzt wurden. Reicher Beifall belohnte die guten Leistungen der Spieler. Ein Vertreter des Verbandes überbrachte die Glückwünsche der Zentrale-Posen, wobei er in kurzer Rede auf Zweck und Ziel der Genossenschaften hinwies. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Rust-Biskupin, dankte im Namen aller Erschienenen für die reichen Darbietungen. Eine gutbesetzte Musikkapelle, die in den Pausen für Unterhaltung gesorgt hatte, begann zum Tanz aufzuspielen, dem jung und alt in fröhlichster Stimmung bis in die frühen Morgenstunden huldigte. K.

24 Haus und Küche. 24

Ernähren Sie Ihr Kind richtig?

Auf diese wichtige Frage erteilt der Landwirtschaftliche Kalender für Polen Antwort. Darum sollte dieser ausgezeichnete Ratgeber auf dem Weihnachtstisch keiner Frau fehlen.

29 Landwirtschaft. 29

„Grüne Woche" Berlin.

Die „Grüne Woche" findet im nächsten Jahr in der Zeit vom 28. Januar bis 5. Februar in Berlin statt und ist in folgende Abteilungen gegliedert: Landwirt, Die Kartoffel, Die Milch, Die Elektrizität in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Jagd, Gartenbau, Ländliche Hauswirtschaft, Geflügel, Imkerei, Propaganda-Ausstellung, Kaninchen-Ausstellung, Hunde-Ausstellung, Literatur, Allgemeiner Bedarf.

Nähere Mitteilungen erteilt an interessierte Mitglieder die Landwirtschaftliche Abteilung der WLG.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen

Maschinen. Nach den durch die Presse gegangenen Nachrichten ist es als feststehend zu betrachten, daß der Maximal-Tarif, der am 26. Dezember dieses Jahres in Kraft tritt und der eine Zollerhöhung von 100 Prozent für den Verkehr mit denjenigen Ländern bringt, die mit Polen keinen Handelsvertrag haben, für die aus Deutschland bezogenen Waren nicht zur Anwendung kommt. Die Diskussionen über die Valorisierung sind seit einiger Zeit zum Stillstand gekommen. Es hat daher den Anschein, als ob mit diesem Faktor für die nächste Zeit nicht gerechnet werden braucht. Es liegt also zurzeit keine Veranlassung vor, sich mit dem Ankauf von Maschinen für das Frühjahr besonders zu beeilen, und zwar möchten wir dies mit Bezug auf Hackmaschinen hervorheben, für die in den letzten Wochen von allen Seiten eine lebhafte Propaganda eingesetzt hat. Da es für den Landwirt schwierig ist, aus der Fülle der angebotenen Systeme und Fabrikate das für ihn bestgeeignete und preiswerteste herauszufinden, möchten wir empfehlen, vor dem Ankauf unser Angebot anzufordern. Desgleichen möchten wir bei dieser Gelegenheit die Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft auf die Maschinenberatungsstelle bei dieser Organisation aufmerksam machen, welche auch in dieser Frage Rat und Auskunft erteilt.

Wie empfehlen für die jetzige Jahreszeit wiederholt die Verwendung von kältebeständigen Maschinenölen. Die Preise für Oele und Naphthaprodukte haben in letzter Zeit angezogen. Unsere Verkaufspreise stellen sich zurzeit: für **Maschinenöl** visc. 3,5°, kältebeständig, Gefrierpunkt unter Minus 20°, auf 58 Zloty per 100 Kilogr., visc. 4—5°, kältebeständig, Gefrierpunkt unter Minus 20°, auf 63 Zloty per 100 Kilogr.; **Wagenfett**, beste Qualität, schwarz auf 42 Zloty per 100 Kilogr. ab Posen. Mit Offerten für bestes amerikanisches Motorenöl, Autoöl, beides kältebeständig, sowie Heißdampfzylinderöl stehen wir auf Anfrage gern zu Diensten.

H-Stollen Nr. 8 ½-Zoll-Geschwinde, Nr. 10 ⅝-Zoll-Gewinde empfehlen wir zur sofortigen Lieferung von unserem Posener Lager. Die Preise stellen sich wie folgt: Nr. 8 = 9 Zloty für 100 Stück, Nr. 10 = 11 Zloty für 100 Stück. Außerdem können wir noch ein beschränktes Quantum deutscher H-Stollen ⅝-Zoll-Gewinde preiswert abgeben.

Für die Molkereien empfehlen wir **Pergament-Papier**, vegetabilisches, in bester deutscher Ware, in Rollen zu 5 Kilo zum Preise von Zloty 3,80 per Kilo.

Textilwaren. Anläßlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes möchten wir auf unsere Textilabteilung hinweisen und unsere Freunde bitten, schon jetzt an die Eindeckung ihres Bedarfes zu Geschenkzwecken usw. zu denken. Unsere Läger sind unter Berücksichtigung des in Frage kommenden Bedarfs reichhaltig aufgefüllt. Der jetzige Einkauf bietet also den Vorteil, daß die Wünsche des Käufers in jeder Beziehung berücksichtigt werden können, was kurz vor den Festtagen infolge des starken Andrangs und der teilweise geräumten Läger nicht mehr in diesem Maße der Fall sein kann. Der in den letzten 2 Jahren stetig steigende Absatz der Textilabteilung ist der beste Beweis dafür, daß unser Prinzip, nur allerbeste Ware zu marktgemäß billigen Preisen zu führen, immer mehr Anhänger findet. Wir weisen besonders auf die von dem Hause Stoehr angefertigten Beiderwandstoffe, die zu Kissen, Kleidern, sowie Tisch- und Chaiselonguedecken verwendet werden können, hin und bemerken, daß der Alleinverkauf dieser Fabrikate in unserer Textilabteilung erfolgt.

Wollumtausch. Wir tauschen bis auf weiteres: 3¼ Pfund gewaschene bzw. 4½ Pfund Schmutzwolle gegen 1 Pfund deutsche Strickwolle.

Der Durchschnittspreis

für Roggen im Monat November 1927 beträgt 38,81 zł pro dz

Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.
Abteilung B.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Dezember 1927. Für 100 kg in Złoty.

Weizen	46.75—47.75	Roggenkleie	28.00—29.00
Roggen	38.75—39.75	Rübsen	60.00—67.00
Roggenmehl (65%)	57.50	Fabrikkartoffeln 16% .	5.80—6.00
Roggenmehl (70%)	56.00	Felderbsen . . .	48.00—53.00
Weizenmehl (65%)	67.50—71.50	Folgererbsen . . .	63.00—73.00
Braugerste . . .	39.50—41.00	Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Stroh, gepreßt . .	5.50
Hafer	32.65—34.40	Heu, lose	3.05
Weizenkleie . . .	27.50—28.50		

Tendenz: ruhig. Der Bargeldmangel hindert den Verkehr.

Weizen und Roggen schwach, Weizenmehl (65), Roggenmehl 65 und 70%), Braugerste und Hafer ruhig.

Wochenmarktbericht vom 7. Dezember 1927.

Butter 3,30, **Eier** 3,90, **Milch** 0,40, **Sahne** 3.60, **Quark** 0,70, **Äpfel** 0,40—0,60, **Birnen** 0,60—0,90, **Spinat** 0,20, **Mohrrüben** 0,10, **Rote-Rüben** 0,10, **Walnüsse** 1,50, **Grünkohl** 0,15, **Blumenkohl** 0,80—1,20, **Weiße Bohnen** 0,50, **Erbsen** 0,45—0,60, **Kartoffeln** 0,06, **Zwiebeln** 0,30, **Frischer Speck** 1,80, **Räucher-Speck** 2,10, **Schweinefleisch** 1,70—1,90, **Rindfleisch** 1,60—2,00, **Kalbfleisch** 2,10, **Hammelfleisch** 1,30—1,50, **Gans** 12,00, **Ente** 4,00—6,00, **Huhn** 2,00—4,50, **Paar Tauben** 1,80—2,20, **Hasen** 8,00—10,00, **Karpfen** 2,00—2,40, **Schleie** 1,60—1,80, **Hechte** 1,50, **Weißfische** 0,80 zł.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 2. Dezember 1927.

Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 41 Rinder (darunter 2 Ochsen, 8 Bullen, 31 Kühe), 405 Schweine, 75 Kälber, 131 Schafe und 885 Ferkel. Ferkel das Paar 40—55.

Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebes wurde nicht notiert.

Dienstag, den 6. Dezember 1927.

Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 684 Rinder (darunter 35 Bullen, 211 Ochsen, 438 Kühe und Färsen), 2481 Schweine, 415 Kälber und 23[illegible] Schafe, zusammen 3817 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige ausgewachsene von höchstem Schlachtwert 152—156, vollfleischige jüngere 138—146, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 116—126. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 158—168, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—146, mäßig genährte Kühe und Färsen 118—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste gemästete Kälber 160, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 148—150, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 136—140, minderwertige Säuger 124 bis 130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 128—130, mäßig genährte Hammel und Schafe 120 bis 124.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgew. 204 bis 208, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 194—200, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgew. 184—190, fleichige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgew. 176—180, Sauen und späte Kastrate 150—186.

Marktverlauf: ruhig.

Berliner Butternotierungen

vom 30. November 1927.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Reichsmark: für 1. Sorte 1.93, 2. Sorte 1.75, abfallende 1.61.

Vom 3. Dezember 1927.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für 1 Pfund in Reichsmark, für 1. Sorte 1.88, 2. Sorte 1.70, abfallende 1.56 M.

31 | Maschinenwesen. | 31

„Elektro-Futterdämpfer".

Von Direktor Karl Müller und den Assistenten Dr. Opetz und Herbst, Ruhlsdorf, Kreis Teltow.

Es ist stets das Bestreben von Ruhlsdorf gewesen, alles, was auf Schweinefütterung Bezug hat, auszuprobieren und die Versuchswirtschaft hat es deshalb auch seinerzeit lebhaft begrüßt, daß ihr ein elektrischer Futterdämpfer zu Versuchszwecken zur Verfügung gestellt wurde. Der Gedanke, ohne Kohlenheizung, lediglich durch Einschalten des elektrischen Stromes die Kartoffeldämpfung vorzunehmen, ist natürlich ideal. Es fragt sich nur, ob die Dämpfung auf elektrischem Wege ebenso billig und sicher ist, wie nach der alten Methode, denn dieser Punkt dürfte letzten Endes ausschlaggebend sein. Um die Brauchbarkeit und die Rentabilität der elektrischen Dämpfung zu prüfen, wurde dem Wunsche der Märkischen Elektrizitäts-Genossenschaft nachgekommen und die von ihr in Ruhlsdorf aufgestellten elektrischen Futterdämpfer geprüft.

In der Zeit vom 31. März bis 9. April 1927 wurde in der Versuchswirtschaft in Ruhlsdorf mit dem elektrischen Dämpfer der tägliche Stundenverbrauch festgestellt, um einmal ein genaues Bild darüber zu bekommen, ob das elektrische Dämpfen ebenso billig ist, wie ein Dämpfen mit Briketts in dem bekannten Buschmann-Kartoffeldämpfer. Das Dämpfen geschah selbstverständlich nur nachts, da ein Dämpfen während des Tages wegen des bedeutend höheren Strompreises nicht ratsam erschien. Der Dämpfer faßt 3.5 Zentner rohe Kartoffeln, wobei Schwankungen von 3,38 bis 3,75 Pfund beobachtet worden sind. Der Dämpfer wurde die ersten 6 Tage mit kleinen Mengen kalten Wassers beschickt und die Kartoffeln dann von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens gedämpft und daraufhin ohne Stromzufuhr noch 2 Stunden einer Nachdämpfung unterzogen. Um 6 Uhr wurde der Kessel geöffnet. Die Zeit von 6 Stunden war gewählt worden, da sich bei Vorversuchen herausgestellt hatte, daß ein kürzerer Zeitraum nicht genügt, um die Kartoffeln gar zu machen. Die folgenden 4 Tage war es möglich zum Dämpfen schon vorgewärmtes Wasser zu benutzen und es war auf diese Weise möglich, mit einer 5½ stündigen Dämpfzeit auszukommen.

A. Sechsstündige Dämpfzeit.

Der Anfangsstand des Zählers betrug
am 31. März 0,383,3 KW
und am 5. April 0,484,2 KW.
Es waren also verbraucht worden 0,100,9 KW., d. h. täglich 16,82 KW.-Stunden. Berechnet man, daß der Kessel 3,5 Zentner Kartoffeln faßt und daß der Nachtstrompreis in Ruhlsdorf 6 Pfg. pro KW.-Stunde beträgt, so kommen wir zu dem Schluß, daß der ganze Kessel Mk. 1,01 kostet, demnach 1 Ztr. Kartoffeln bei einer 6stündigen Dämpfzeit 4,8 KW.-Stunden verbraucht, also 28,8 Pfennige kostet.

B. Fünfstündige Dämpfzeit.

Am 6. April, beim Umstellen auf die 5½stündige Dämpfzeit, war der Zählerstand 0,484,2 KW
am 9. April 0,549,8 KW.
Es waren also verbraucht worden 0,065,6 KW., d. h. täglich 16,49KW.-Stunden. Berechnet man, daß der Kessel 3,5 Ztr. Kartoffeln faßt und daß der Nachtstrompreis in Ruhlsdorf 6 Pfg. pro KW.-Stunde beträgt, so kommen wir zu dem Schluß, daß der ganze Kessel 0,92 Mk. kostet, demnach 1 Ztr. bei einer 5½stündigen Dämpfzeit 4,7 KW.-Stunden verbraucht, also 28,2 Pfg. kostet. Hierbei muß man allerdings berücksichtigen, das vorgewärmtes Wasser benötigt worden ist.

C. Buschmann-Dämpfer.

In dem hier stehenden Buschmann-Dämpfer können 10 Ztr. Kartoffeln auf einmal gedämpft werden. Der Kohlenverbrauch ist sehr verschieden, je nach der Güte der verwendeten Briketts. Nehmen wir den günstigsten Verbrauch an, der bei Ilse-Briketts erzielt worden ist:

Zum Anheizen: Ilse-Briketts	25 Pfund
zum Dämpfen	40 Pfund.

Berechnet man, daß der Kessel 10 Ztr. Kartoffeln umfaßt und nehmen wir den Preis von Mk. 1.— pro Ztr Briketts an, so kostet der ganze Kessel (10 Ztr.) 25 + 40 Pfd. Briketts = 65 Pfg., demnach 1 Ztr. 6,5 Pfg.

Nehmen wir den ungünstigsten Fall, der bei Kaiser-Briketts beobachtet worden ist. Hier wurden verbraucht:

zum Anheizen: Kaiser-Briketts	43 Pfund
zum Dämpfen: Kaiser-Briketts	60 Pfund

Berechnet man, daß der Kessel 10 Ztr. Kartoffeln faßt und nehmen wir den Preis von Mk. 1.— pro Ztr. Briketts an, so kostet der ganze Kessel (10 Ztr.) 43 + 60 Pfd. Briketts = 103 Pfg., demnach 1 Ztr. 10,3 Pfg.

Es ergibt sich hieraus, daß das Dämpfen mit dem Buschmann-Dämpfer bei weitem billiger ist, als das Dämpfen im elektrischen Apparat. Beim Buschmann-Dämpfer ist außerdem noch zu berücksichtigen, daß hier eine Anlage benutzt werden mußte, die verhältnismäßig groß ist. Würde die Versuchswirtschaft einen Buschmann-Dämpfer kleinen Formats besitzen, der in bezug auf seine Größe dem elektrischen Kartoffeldämpfer angepaßt wäre, so würde der Buschmann-Dämpfer noch günstiger abschneiden, da das Anheizen dann natürlich nicht die großen Mengen Briketts benötigen würde. Es muß außerdem noch betont werden, daß beim Dämpfen im Buschmann-Dämpfer auch noch warmes Wasser erzeugt wird, was nachher auch noch für andere Zwecke Verwendung finden kann.

Wir haben es bei der elektrischen Dämpfung als einen weiteren Mangel empfunden, daß der Strom in der Nacht ab und zu unterbrochen wurde (in 14 Tagen dreimal), was natürlich zur Folge hatte, daß die Kartoffeln am nächsten Morgen nicht gar waren und sich nun der Zwang ergab, den in Ruhlsdorf fünfmal so teuren Tagesstrom zum Fertigdämpfen der Kartoffeln zu verwenden. Wir nehmen an, daß diese nächtlichen Stromunterbrechungen auf Reparaturen im Leitungsnetz zurückzuführen sind, aber es ist auch unbedingt zuzugeben, daß dieser Punkt mitspricht, da nächtliche Störungen wegen öfterer Reparaturen an der Tagesordnung sind. Nicht zu vergessen ist weiterhin, daß durch diesen Umstand eine große Unregelmäßigkeit dadurch in den Betrieb kommt, daß nunmehr die Schweine nicht zu der gewohnten Zeit gefüttert werden können. Nicht allein der betreffende Besitzer muß seine Dispositionen ändern, sondern auch die Zunahmen der Tiere werden natürlich nicht günstig beeinflußt.

Nach Beendigung des Versuches, und das war nach ungefähr einem einmonatlichen Gebrauch des Dämpfers, riß der Bügel aus der Wand heraus. Der Deckel deckte nunmehr den Rand nicht mehr so ab, daß der Kessel vollständig geschlossen war, so daß die Dämpfe seitlich entweichen konnten. Der Stromverbrauch wurde hierdurch höher gesetzt und damit auch die Unkosten größer.

Aus alledem glauben wir schließen zu können, daß die Durchschnittskonstruktion der Elektro-Dämpfer auch nach dieser Seite hin noch nicht einwandfrei gelöst ist.

32 Molkereiwesen. 32

Die richtige Butterungstemperatur.

(Nachdruck verboten.)

Im Winter dauert das Buttern oft sehr lange, im Sommer wieder auffallend kurz. Beides sollte nicht sein. Das Buttern dauert sehr lange, wenn der Rahm zu kalt ist. Die Ausbeute ist zwar eine gute, d. h. das im Rahm enthalten gewesene Fett ist in die Butter übergegangen, diese bekommt aber einen faden, talgigen Geschmack. Je wärmer der Rahm ist, desto schneller vollzieht sich das Buttern. Es bleibt aber zu viel Fett in der Buttermilch, die Ausbeute ist eine geringe, auch ist eine solche Butter weich und enthält viel Milch und Wasser. Die Butterungstemperatur hat sich nach der Jahreszeit beziehungsweise nach der Lufttemperatur zu richten und muß im Sommer entsprechend niedriger und im Winter höher sein. Die beste Butterungstemperatur liegt zwischen 12 und 18 Grad Celsius. Zur genauen Feststellung ist unbedingt ein Thermometer notwendig. Es gibt sehr praktische, eigene Molkereithermometer, an welchen die in Betracht kommenden Wärmegrade eigens auffällig gezeichnet sind.

Eigens darauf hingewiesen sei noch, daß man zu dem Anwärmen des zu kalten Rahmes nie warmes Wasser direkt in den Rahm hineinschütten darf, wie man zum Abkühlen im Sommer auch nicht kaltes Wasser oder gar Eisstückchen in den Rahm geben darf. Mit Hilfe des Thermometers bestimme man den Wärmegrad des Rahmes und stelle dann den Rahm in einem Blechgefäß in kaltes beziehungsweise warmes Wasser und rühre den Rahm öfter um, bis der gewünschte Wärmegrad erreicht ist. Im Winter kann man bis 18 Grad gehen, im Sommer so tief als die Wasserverhältnisse zulassen.

Bemerkt sei noch, daß das Buttern auch bei der richtigen Temperatur sehr lange dauert, wenn das Butterfaß zu voll ist; über die Hälfte darf dasselbe bei keinem Posten gefüllt sein. At.

35 Pferde. 35

Regeln für den Hufbeschlag.

Der Huf ist an der Zehenwand stark, an den Trachten wenig zu beschneiden; von Sohle und Strahl ist nur das lose Horn zu entfernen. Der Tragrand muß vor dem Auflegen des Eisens geebnet werden. Die Form und Stärke des Hufeisens hat sich nach der Form des Hufes und der Benutzungsart des Pferdes zu richten. Auch sind Stellung und Bewegung der Gliedmaßen genau zu prüfen. Das

Hufeisen soll so breit sein wie der Tragrand des Hufes. Außen und innen muß das Eisen gleich stark sein; es soll wagerecht und eben verlaufen. Das Eisen darf nur dem Tragrand aufliegen und muß der Wand glatt anliegen. Es darf nicht federnd und nicht abstehend gerichtet und sollte nicht aufgebrannt werden. Durch den Beschlag dürfen die Weichteile des Hufes nicht gedrückt und die Hornwandung nicht beengt werden. Ferner ist auch beim Beschlag auf Stellung der Gliedmaßen und Gangart Rücksicht zu nehmen. Die Hufnägel sind in der Richtung der weißen Linie und im spitzen Winkel einzuschlagen. Man hüte sich, edle, empfindliche Teile zu verletzen und die Hornwand zu zersplittern. Zum Befestigen des Eisens sind 6 bis 7 Nägel, deren Köpfe versenkt werden, ausreichend. Bei Glatteis sind die Eisen mit Schraubstollen zu versehen, die man aber, wenn sie nicht mehr erforderlich sind, wieder entfernt, da sie die Gliedmaßen sehr angreifen. Spröde und harte Hufe sind vor dem Beschlagen durch Umschläge von feuchtem Lehm zu erweichen. Hufschmieren zerstören die Glasur und machen das Horn spröde.

38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

Die Vorteile der Verwendung besten Saatgutes.

Noch immer nicht wird dieser für die Steigerung des Ertrages so bedeutungsvollen Frage das nötige Interesse von allen Landwirten entgegengebracht. Wie wichtig aber die Verwendung besten Saatgutes ist, darüber unterrichtet ein ausgezeichneter Aufsatz auf **Seite 82 des Landwirtschaftlichen Kalenders** für Polen, der zum Preise von 2.40 zł von jeder Buchhandlung, Genossenschaft, landwirtschaftlichen Organisation oder direkt vom Verlag dieses Blattes bezogen werden kann.

40 Schweine. 40

Der Schweinestall.

An einen Schweinestall sind im wesentlichen vier Anforderungen zu stellen: der Schweinestall muß 1. trocken, 2. warm, 3. gut durchlüftet und 4. gut belichtet sein. Diese vier Gesichtspunkte sind bei der Auswahl der Bauweise und der Beschaffung des Baumaterials unbedingt im Auge zu behalten. Wie ist es nun zu erreichen, daß der Stall warm und trocken ist? Der Stall soll zunächst einmal in südlicher Lage gebaut werden. Der beste Untergrund für einen Schweinestall ist Sand oder Kies, weil diese Unterlagen am erst sorgfältig zu drainieren, damit nicht vom Untergrund trockensten sind. Feuchter Lehm- oder Lettenboden ist vorher Feuchtigkeit heraufsteigen kann. Aus dem gleichen Grunde ist zu empfehlen, den Stall auf einem etwas erhöhten Platze anzulegen, wodurch er auch reinlicher gehalten werden kann. Wo nicht natürlich vorhanden, wäre dem Stall ein Sand- oder Kiesgrundbett zu schaffen, welches infolge der größeren mit Luft angefüllten Zwischenräume trockener und wärmer macht. Darauf kommt zweckmäßig eine Teerschicht, um das Grundwasser gänzlich abzuhalten. Weiterhin folgt eine Schicht mit Steinkohlenschlacken, welche besonders dazu beiträgt, den Stall warm zu erhalten. Ueber den Steinkohlenschlacken folgen als oberste oder Deckschicht hart gebrannte Ziegelsteine oder auch eine Zementbetonschicht. Das Zementpflaster ist aber etwas kalt und wäre im hinteren Teil mit Bruckriegeln zu verlegen. Da können sich die Schweine auf ausgebreitetem Stroh hinlegen. Da der Schweinestall leicht zu kalt werden kann, sollte die Höhe, in kleineren Ställen wenigstens, nicht mehr als 2,20 Meter betragen. Größere Ställe können etwas höher sein. Die Umfassungswände sollen nicht aus dichtem, sondern aus porösem Material bestehen. Nicht zuletzt ist auch die Decke gegen Wärmeverluste im Stall mit schlechten Wärmeleitern, wie Hohl- oder Schwemmsteinen, auszufüllen, um ein Durchdringen und Aufsteigen von Stalldämpfen in den Dachbodenraum zu verhindern.

Die einzelnen Buchten werden an warmhaltendsten und billigsten durch etwa 5 Zentimeter starke Bretter abgeschlossen, die man in U-förmige Pfosten aus Holz oder Eisen bequem einschieben und wieder herausnehmen kann. Die Buchtenvorderwände sind ebenfalls am besten aus Holz auszuführen, eventuell sogar bloß mit Latten, zwischen denen man hindurchsehen kann und so eine bessere Uebersicht hat. Ein Hauptaugenmerk ist auf geordnetes Ablaufen der Jauche zu richten, damit die Schweine ein trockenes Lager haben und auch die Luft im Stalle nicht zu sehr verschlechtert wird. Der Standplatz der Schweine soll ein Gefälle von etwa 5 Prozent haben, das heißt der Boden soll auf einem Meter um 5 Zentimeter sinken. Dadurch fließt die Jauche gut ab, ist weniger Einstreu notwendig und werden die Schweine immer trocken liegen. Weiterhin soll die Jauche in offenen Rinnen zum Abflußrohr fließen, weil diese immer bequem gereinigt werden können. Gedeckten Rinnen ist bei der Reinigung nicht beizukommen und diese werden so zu Ansteckungsherden für Seuchen. Um diesem Uebel mit besonderem Nachdruck zu begegnen, ist auch für geordnete Stallentlüftung Sorge zu tragen. Aber zur guten Luft brauchen die Schweine noch etwas, und das ist Licht. Schweineställe müssen immer niedriger sein, weshalb es oft nicht leicht ist, das nötige Licht hereinzubringen. Die Fenster müssen daher direkt unter der Decke, und zwar möglichst breit angebracht werden. Um eine genügende Belichtung zu ermöglichen, sollen auch die Buchten nicht höher wie 1,20 Meter hoch sein. Nicht zuletzt spielt für ein gutes Gedeihen der Schweine auch der Standraum eine Rolle. Als normale Standräume gelten: für ein Läuferschwein 0,8 Quadratmeter, für ein Mastschwein einzeln in einer Bucht 1,6 bis 2,2 Quadratmeter, für ein Mastschwein mehrere in einer Bucht 1,2 bis 1,6 Quadratmeter, für eine Zuchtsau mit Ferkeln 4 und für einen Eber 3,5 bis 4 Quadratmeter.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Unterverbandstage.

Unterverbandstage finden statt:

in Ostrzeszow (Schildberg) am Dienstag, dem 13. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr im Saale von Henrykowski;

in Pleszew (Pleschen) am Donnerstag, dem 15. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr im Saale von Streckerschen Anstalten.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Jahr 1927.
2. Von der Währung, dem Kredit und dem Sparen.
3. Die Marktlage für landwirtschaftliche Bedarfsartikel und Produkte.
4. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.
5. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften und Gesellschaften unserer Verbände zusammengefaßt, damit sie bei den alljährlich mindestens einmal in jedem Unterverband stattfindenden Tagungen über wirtschaftliche sowohl wie auch allgemein interessierende Fragen unterrichtet werden und die in ihren genossenschaftlichen Betrieben gesammelten Erfahrungen besser austauschen können. Der starke Besuch der meisten Unterverbandstagungen des Vorjahres läßt erwarten, daß auch diesmal unsere Mitglieder auf den Versammlungen recht zahlreich vertreten sein werden. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane erwünscht, sondern wir würden uns freuen, auch recht viele Mitglieder der Genossenschaften und andere dem Genossenschaftswesen geneigte Personen in diesen Versammlungen zu sehen. Die Tagesordnung bietet den Landwirten viel Lehrreiches und Interessantes. Auch legt der § 27 unserer Verbandssatzung den Mitgliedern die Pflicht auf, sich auf den Unterverbandstagen durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Je zahlreicher der Besuch, um so reger die Aussprache und um so besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Das polnische Genossenschaftsgesetz.

Wir haben in der letzten Zeit eine neue Auflage des polnischen Genossenschaftsgesetzes mit Nebengesetzen und Verfügungen herausgebracht, und zwar sind darin enthalten:

1. Die Verordnung über die Errichtung des Genossenschaftsrates.
2. Das Gesetz über die Vereinigung von Genossenschaften.
3. Die Verordnung über das Genossenschaftsregister.
4. Anweisung über die Führung der Mitgliederliste.
5. Anweisung über die Art der Anfertigung der Geschäftsberichte.
6. Bankverordnung mit Vorschriften über Konzessionserteilung.

Das Buch ist in starkem und festem Einband gehalten und kann von uns durch unsere Mitglieder zum Preise von 2 Zloty pro Stück bezogen werden. Der Preis für Nichtmitglieder beträgt 3 Zloty.

Verband Deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Landwirtschaftsfunk.

12. 12.: Absatzfragen für Vieh — Dr. Felkl.
13. 12.: Neuzeitliche deutsche Pferdezucht unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit — Oek.-Rat Roesch.
19. 12.: Welche Siedlungsmöglichkeiten haben unsere nachgeborenen Bauernsöhne und Landarbeiter? — Reg.-Rat Maßmann.
22. 12.: Die Landwirtschaft in der Jahreswende — Reichsminister Schiele.
29. 12.: Die Praxis des Holzverkaufswesens unter besonderer Berücksichtigung der Privatwaldungen — Landforstmeister Garnlein.

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod nr. 133 wpisano dziś spółdzielnie: „Fleischerei-Genossenschaft" Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy oraz że przedmiotem przedsiębiorstwa jest zużywanie odpadków i produktów pobocznych, w szczególności skór, spółdzielczy zakup i sprzedaż bydła oraz wszelkich wyrobów i artykułów rzeźnickich, wytwarzanie i ustawianie maszyn i narzędzi celem wspólnego używania, utworzenie i utrzymywanie schroniska dla członków, utworzenie funduszów dla wsparcia członków wrazie strat na bydle. Udział wynosi 30 złotych płatnych przy wstąpieniu. Członkami zarządu są: Adolf Hoffman, Gustaw Wendt i Karol Gaekel, wszyscy z Bydgoszczy. Pismo przeznaczone do ogłoszeń jest: „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt" w Poznaniu. Rokiem obrachunkowym jest rok kalendarzowy. Zarząd składa się z trzech członków. Do ważności oświadczeń woli spółdzielni potrzebny jest podpis dwóch członków zarządu pod firmą spółdzielni. Przyjmowanie i uwalnianie pracowników spółdzielni; przyjęcie udziałów i sum odpowiedzialności dla spółdzielni; nabywanie i pozbywanie nieruchomości wymagają zezwolenia Rady Nadzorczej. Zastępców wybiera Rada Nadzorcza.

Bydgoszcz, 23. listopada 1927.

Sąd Powiatowy. (1098

Do rejestru spółdzielni pod liczbą 1 „Landwirtschaftliche Ein- u. Verkaufsgenossenschaft" Spółdz. zap. z ogr. odpow. w Międzychodzie wpisano dziś co następuje:

Mocą uchwały zwykłego zgromadzenia z dnia 11. listopada 1924 r. został § 5 statutu o tyle zmieniony, że wysokość udziału wynosi 200 zł, z której to kwoty 50 zł w przeciągu półrocza muszą być wpłacone. Co do reszty wpłat rozstrzyga zgromadzenie członków.

Międzychód, 20. kwietnia 1927.

Sąd Powiatowy. (1107

Verwenden Sie bei kälterer Jahreszeit nur die

kältebeständigen

Ampol- Maschinen- Motoren- Automobil- Oele

und Sie sparen grosse Reparaturkosten.

SANDER & BRATHUHN,

POZNAŃ, ulica Sew. Mielżyńskiego 23.

Telefon nr. 40-19. [1044

Unzerreißbare Getreidemusterbeutel

liefert als Spezialität, 1000 Briefumschläge mit Firma von 10 zł., 1000 Postkarten von 9 50 zł, 1000 Mitteilungen von 12 zł an [1095

Buchdruckerei Otto Rauscher, Mogilno (Posen)



Augengläser

in moderner Ausführung

sachgemäß zugepaßt

H. Foerster, ul. Fr. Ratajczaka 35

Telefon 24-28.

Diplom-Optiker. [1103

Bilanz am 31. Dezember 1926.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	370,49
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	646 97
Grundstücke	5 280,00
Gebäude	3 290 00
Inventar	1 720,00
Verlust per 31. 12. 1926	218,78
	11 526,24

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	288,00	
Reservefonds	4 681,25	
Betriebsrücklage	5 126 15	
Schulden bei der Genossenschaftsbank	562,00	
Stiftungsfonds	453,19	
Hypotheken	432,65	11 526,24

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 19

Zugang: 2 Abgang: 2

Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 19

Milchverwertungsgenossenschaft

Mleczna Sp. z o. o. [1105

w Gołęczewie pow. Poznań

Arwal. John. Grünwald.

Bilanz am 31. Dezember 1926.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	122,01
Wertpapiere	1,00
Inventar	1,00
Spar- und Darlehnsbank Gniezno	9,39
	133 40

Passiva:	zł	
Reservefonds	435,40	435,40
	Verlust	302,00

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 68

Zugang — Abgang —

Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 68

Pferdezucht-Genossenschaft w Likw.

Spółdzielnia z odpow. ogr. Gniezno

Bettin. Frankowski.

Suche Stellung als Forstverwalter

(oder Förster in größerem Forstbetrieb) bin 38 Jahre alt, verh., kinderlos, evangl. der polnischen Sprache mächtig. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch die Staatl. Oberförsterei **Sarniagóra, poczta Łażek (Lonsk) Pomorze** Gefl. Zuschriften: **Hermann Günther, Dębowiec** poczta Osie, Pomorze. [1063



Zerschlagen und wegwerfen

sollte man die minderwertige Zentrifuge, welche den Landwirt des **wertvollen Butterfettes beraubt.**

ERSETZET sie

durch den wirklich guten Original schwedischen

ALFA LAVAL

Separator, den man unter günstigen Bedingungen von der Firma

Tow. Alfa Laval Sp. z o. o. w Poznaniu, ul. Gwarna 9,

oder den bevollmächtigten Vertretern beziehen kann. [1100

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13. II.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin N. W 6, Am Zirkus 9. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.